



FACHSTELLE BIOLANBAU

Bio-Versuche am Strickhof 2016

Was wächst denn hier? Sieht genau gleich aus wie der Weisse Gänsefuss, ist es aber nicht. Zum ersten Mal in der Geschichte des Strickhofs wurde Quinoa angesät, welches bei den Lernenden auf grosses Interesse stösst; aber auch dem Erdfloh scheint dieses Gewächs aus Südamerika zu schmecken. Auf den Bioparzellen am Strickhof wurden dieses Jahr sieben Praxisversuche angelegt. Bei Interesse oder Fragen zu den Versuchen geben wir gerne detailliertere Auskunft.
Felix Zingg, Strickhof

Körnerleguminosen

Diese agronomisch sehr interessanten Kulturen (keine Stickstoffdüngung nötig) erleben auf Schweizer Äckern starken Auftrieb. Um auf dessen Bedeutung weltweit aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen das Jahr 2016 zum Jahr der Hülsenfrüchte ernannt. Auch die Bio-Suisse unterstützt den Anbau von Körnerleguminosen seit 2009 mit einem Förderbeitrag. Eiweisserbsen und Ackerbohnen erhalten auch 2016 einen Zuschlag zum Richtpreis von 10 SFr./dt, Lupinen und Soja sogar 15 SFr./dt. Alle vier Körnerleguminosearten erhalten den Einzelkulturbeitrag von 1000 SFr./ha, die Ackerbohnen und Eiweisserbsen zusätzlich noch den Extensobeitrag von 400 SFr./ha.

Am 2. Juni fand am Strickhof ein Körnerleguminosen-Feldtag statt, an dem rund 60 Interessierte teilnahmen. Auf einer Parzelle konnten verschiedene Versuchspartner, die GZPK, das FiBL und Agroscope vereint werden. Zu sehen gab es unter anderem Herbstsaaten in Mischkultur: Futtererbsen mit Triti-

cale und Eiweisserbsen mit Gerste. Verschiedene Erbsensorten und Mischungsverhältnisse wurden untersucht. Die Herbstsaaten haben sich sehr gut entwickelt, sind bis jetzt nicht gelagert und versprechen gute Erträge. Der Anbau in Mischkultur hat zwei Hauptgründe: das Getreide unterdrückt das Unkraut rascher und besser als die Körnerleguminose und dient gleichzeitig als Stützfrucht. Die Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) hat einen Sortenversuch mit 20 verschiedenen Sommereiwisserbsen angelegt und dabei vielversprechende Sorten aus Polen, Tschechien, Deutschland und der Schweiz getestet. Auch die Lupine ist im Kommen, sei es für die Humanernährung oder die Tierfütterung. Auf einem Streifen werden zwei Sorten der blauen Lupine getestet, welche weniger anfällig auf Anthraknose sind als die weisse Lupine. Und auch ein Streifen mit Linsen wurde ausgesät, um erste Anbauerfahrungen zu sammeln. Die Frühlingssaat, alle auch in Mischkultur mit Getreide, haben unter dem nassen Frühling gelitten und sich teilweise schlecht entwickelt, besonders dort, wo es zu Staunässe kam. Es hat sich klar gezeigt, dass diese Körnerleguminosen keine nassen Füsse vertragen, auch weil sich die Knöllchenbakterien unter diesen Bedingungen kaum ansiedeln.

Quinoa

Quinoa ist eine Pflanzenart der Gattung «Gänsefussgewächse» und wird in Südamerika seit mehr als 5000 Jahren als Kulturpflanze genutzt. Dank ihren sehr reichhaltigen Inhaltsstoffen genießt Quinoa eine hohe Nachfrage und wird deshalb seit Kürzerem auch in Europa

angebaut. In unseren Breitengraden gibt es praktisch keine Anbauerfahrungen, wodurch das Anbauerisiko noch ziemlich hoch ist. Unter Biobedingungen ist die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung die grösste Herausforderung. Trotzdem gibt es innovative Landwirte, die sich in Zusammenarbeit mit Biofarm im Quinoaanbau versuchen. Am Strickhof wurde sehr spät gesät, am 26. Mai (Drillsaat auf 25 cm) mit einer Saatstärke von 8 kg/ha. Zwei Sorten standen zur Verfügung, Titicaca und Jessie. Jessie enthält kein Saponin und muss nach der Ernte nicht geschält werden. Erste Beobachtungen am Strickhof wie auch bei Landwirten zeigen, dass die kleinen Quinoapflanzen nach dem Auflaufen sehr gerne angefressen werden, ziemlich sicher handelt es sich um Erdflöhe. Landwirte, die eine Fröhsaat vorgezogen haben, erlitten teilweise einen Totalschaden. Am Strickhof wurden ebenfalls Frassschäden beobachtet, es kam jedoch bis jetzt nicht zu einem Totalausfall. Daher lässt sich vermuten, dass bei späterer Saat mit wüchsigerem Wetter das Quinoa die Frassschäden besser verkraftet. Man weiss jedoch noch nicht wie sich eine verspätete Saat auf die Ausreifeung des Quinoas auswirkt. In Frankreich, wo Quinoa im konventionellen Anbau erfolgreich angebaut wird, wird bereits im Februar ausgesät. Auch die Saatbedingungen scheinen einen grossen Einfluss auf das Gelingen der Kultur zu haben. Ein feines, ebenes Saatbeet begünstigt das Auflaufen der kleinen Samen, die nicht zu tief (max. 1,5 cm) abgelegt werden sollten. Der Quinoaanbau unter Schweizer Bedingungen ist noch in den Kinderschuhen und muss

Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'934
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 4
Fläche: 97'786 mm²



Quinoapflanze mit leichten Frassschäden; dem Weissen Gänsefuss zum Verwechseln ähnlich. (Foto: Strickhof)

in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden.

Öllein

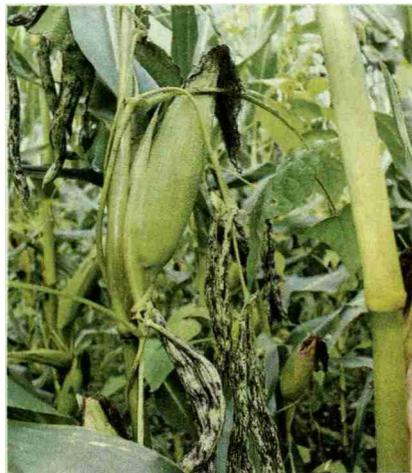
Leinöl gilt als eines der wertvollsten Pflanzenöle für die menschliche Ernährung. Die Nachfrage in der Schweiz ist gross und deren Anbau und Vermarktung wird durch Biofarm organisiert. Zudem ist es eine extensive Kultur welche die Fruchtfolge bereichert und mit 290 SFr./dt bei einem Durchschnittsertrag von 15 dt/ha einen sehr interessanten Produzentenpreis einbringt. In den letzten drei Jahren wurden am Strickhof Sorten und Anbautechnik untersucht. Für den Standort Strickhof hat sich gezeigt, dass Herbstsaaten bezüglich Ertrag besser abschnitten als Frühlingssaaten, unter anderem weil die Unkrautflora im Herbst weniger konkur-

renzstark ist als die im Frühling. Zudem haben die Herbstsaaten weniger unter dem Leinerdflohbefall im Frühling gelitten als die noch schwachen Frühlingssaaten. Generell ist es von Vorteil, wenn man den Lein hacken kann, bei geringem Unkrautdruck führt die Breitsaat mit Striegel jedoch auch zum Erfolg. Dieses Jahr untersuchen wir die Wirkung einer Zinkdüngung auf die Entwicklung und Widerstandskraft des Leins. In Frankreich wird im Leinbau verbreitet mit zinkgebeiztem Saatgut gearbeitet. Der Lein ist eine sehr zinkbedürftige Pflanze und reagiert bei Zinkmangel mit Wachstums- und Ertragsminderung. Die Löslichkeit von Zink geht mit steigendem pH-Wert und bei sehr hohen Phosphatgehalten im Boden zurück, daher sollte auf eine Kalkung vor der Leinsaat verzichtet werden. Französische Empfehlungen gehen von ca. 4 kg Zinksulfat/ha aufgelöst in 400 l Wasser aus.

Weitere Versuche

Mais-Bohnen-Mischkultur:

Im dritten Jahr testen wir eine Mais-Bohnen-Mischkultur, um die betriebs-



Mais-Bohnen(Stangenbohnen)-Mischkultur. (Foto: Strickhof)

eigene Proteinversorgung zu verbessern. Verschiedene Bohnenarten, Stangen, Feuer- und Ackerbohnen, werden als Mischungspartner getestet, wobei neben dem Ertrag auch die Unkrautunterdrückung, die Silierfähigkeit und der Proteingehalt untersucht wird.

Maissorten-Versuch:

In einem Streifenversuch werden neun Hybridmaissorten mit zwei (OPM. 12 und Weihenstephaner 1) neuen nachaufähigen Populationssorten aus der Züchtung Peter Kunz verglichen. Im Vergleich zu den gängigen Hybridmaissorten wird der Nichthybridsorte OPM. 12 eine heterogenere Abreife und ein etwas tieferer Ertrag nachgesagt. Auf der Sortenliste ist OPM. 12 eingetragen und wird als Silomaissorte empfohlen.

Hafer:

Voraussetzung für die Übernahme als Speisehafer ist ein Hektolitergewicht (HLG) von mindestens 54 kg. Zwischen 50 und 54 kg werden Abzüge gemacht wegen der zusätzlichen Reinigung. Bei einem HLG unter 50 kg geht er in den Futterkanal zum Futtergetreidepreis. Die Winterhafersorte Wiland erreicht in der Regel ein gutes HLG. Sommerhafersorten wie Canyon und Triton weisen häufig ein knappes HLG auf. Das Ziel dieses Praxisversuches ist es, herauszufinden, ob man an einer Grenzlage für Winterhafer, 550 Meter über Meer, besser auf Winter- oder Sommerhafer setzt.

Walzen und Düngung beim Dinkel:

Die Lagerung beim Dinkel ist immer wieder ein Thema und damit auch die Düngung und das Walzen. Dazu probieren wir 4 Kombinationen: Düngung/nicht gewalzt, Düngung/gewalzt, keine Düngung/gewalzt, keine Düngung/nicht gewalzt. Bei der Düngung haben



Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'934
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 4
Fläche: 97'786 mm²

wir uns auf 15 m³ Gülle beschränkt. Zum jetzigen Zeitpunkt sieht man gut, dass lediglich der gedüngte und nicht gewalzte Dinkelstreifen teilweise gelagert hat. Daraus lässt sich schliessen, dass, wenn man sich für eine Düngung des Dinkels entscheidet, ein Walzen durchaus Sinn macht.



Öllein: Links Frühlingssaat und rechts Herbstsaat. (Foto: Strickhof)



Körnerleguminosenparzelle am Strickhof, Streifen von rechts nach links; Linsen-Braugerste, Lupine-Hafer, Sommererbsen, Eiweisserbsen-Gerste und Futtererbsen-Triticale. (Foto: Strickhof)